

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Ems: Krämerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 60

Diez, Freitag den 12. März 1915

55. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Amtlicher Teil.

Diez, den 11. März 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Betrifft: Erhebung der Vorräte an Kar-
toffeln.

In Ausführung der Vorschriften unter Ziffer 3 der
Anweisung zur Bundesratsverordnung vom 4. März 1915
bestimme ich hiermit, daß in allen Gemeinden des Unter-
lahn-Kreises die Erhebung der Vorräte an Kartoffeln durch
Ortslisten zu erfolgen hat. Für die Ortslisten wird das nach-
stehende Formular vorgeschrieben. Zur richtigen Ausfül-
lung der Ortslisten wird bemerkt:

In Spalte 2 und 3 sind Namen und Wohnung
desjenigen einzutragen, der die Kartoffeln in Gewahrsam
hat, also nicht der Eigentümer zu sein braucht.

In Spalte 4 ist die Menge der vorhandenen Vor-
räte anzugeben und zwar in Zentnern. Es sind alle vor-
handenen Vorräte, also auch die zur Fütterung des Vieh-
standes bestimmten Mengen so genau wie möglich anzu-
geben. Abzüge für den eigenen Bedarf oder für Saatgut
dürfen nicht gemacht werden, da es sich lediglich um eine
Feststellung des Gesamtvorrates handelt.

In Spalte 5 hat der in Spalte 2 eingetragene Ver-
wahrer die Richtigkeit der Eintragungen in den Spalten 2
bis 4 durch seine Namensunterschrift zu bestätigen.

Die Gemeinden, wenigstens die größeren, sind in Zähl-
bezirke einzuteilen. Die Erhebung ist dermaßen zu beschleu-
nigen, daß sie bestimmt am 17. März 1915 beendet ist.
Das Ergebnis der einzelnen Zählbezirke ist alsdann so-
fort zu einer Gemeindefumme zusammenzustellen. Da-

bei sind die Kartoffel-Vorräte, die im Eigentum der Heeres-
oder Marine-Verwaltung stehen, besonders aufzunehmen.

Am 18. März 1915 ist mir das Ergebnis einer jeden
Gemeinde durch Fernruf oder Drahtanzeige mitzuteilen.
Daneben sind die Ortslisten mit der größten Beschleunigung
an mich einzusenden. Bis zum 20. März 1915 muß ich
bestimmt im Besitze aller Ortslisten sein.

Vor Beginn der Erhebung wollen die Herren Bürger-
meister die Verordnung vom 4. März 1915 mehrmals orts-
üblich bekannt machen lassen. Dabei ist ausdrücklich her-
vorzuheben, daß jeder zur Anzeige verpflichtet ist, der einen
Zentner und mehr Kartoffeln in Besitz oder Gewahrsam hat.

Auf die Strafbestimmungen im § 5 der Verordnung, be-
sonders auf die wegen unrichtiger Angaben, wird besonders
hingewiesen und es wird den Herren Bürgermeistern zur
Pflicht gemacht, jedes Vergehen gegen diese Bestimmungen
sofort bei mir zur Anzeige zu bringen.

Der Landrat.
Duderstadt.

Orts- und Zählbezirksliste
zur Erhebung der Vorräte von Kartoffeln.
Gemeinde _____

Spalte Nr.	Des Verwahrers		Vorrat an Kartoffeln in Zentner	Unterschrift des Ver- wahrers (Spalte 5) als Bestätigung der Richtigkeit der Eintra- gungen in den Spal- ten 2 bis 4
	Name	Wohnung Straße u. Haus- nummer		
1	2	3	4	5

J.-Nr. II. 2171.

Diez, den 8. März 1915.

Bekanntmachung.

An Stelle des aus dem Gemeinbedienst scheidenden
Stadtsekretärs und Standesbeamten-Stellvertreters August
Hofmann ist der Stadtsekretär Wilhelm Gabel in Nassau
zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamts-
bezirk Nassau ernannt worden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Duderstadt.

Aufruf.

Eine wichtige Aufgabe harret der Lösung. Es gilt die Leiden derjenigen Verwundeten zu lindern, die Nacht und Nebel auf dem Schlachtfelde überraschten. Die Zahl der Vermissten muß sich vermindern!

Um dies zu erreichen, brauchen wir Euer Hilfe!

Wir brauchen Sanitätshunde, die mit wunderbarem Instinkt und hoher Intelligenz ihre Pflicht erfüllen und vielen tapferen Kriegerern bereits das Leben gerettet haben.

Der Deutsche Verein für Sanitätshunde in Oldenburg i. Gr. unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des

Großherzogs Friedrich August von Oldenburg tritt an Euch heran. Wir brauchen Hunde, die geeignet sind, und vor allem Geld, um die hohe Mission zu erfüllen, tausende Verwundete zu retten, die nach jeder Schlacht noch leben und in Gräben, Hecken und Gebüsch verbluten müßten, weil die Sanitätsmannschaften trotz aller Umsicht und allen Eifers sie nicht finden konnten.

Saget nicht, Ihr hättet schon geholfen! Die draußen sagen auch nicht, wir haben schon gekämpft! Sie kämpfen weiter und gehen immer wieder für Euch in die Schlacht!

Viele hunderte Sanitätshunde arbeiten bereits für Euch und alle, die Euch teuer sind im Felde. Wir brauchen sofort Mittel, die nicht reichlich genug fließen können!

Gaben werden von den Hrn. Bürgermeistern des Kreises und im königlichen Landratsamte in Diez entgegen genommen.

Diez, im März 1915.

Der Landrat.

Duderstadt.

Diez, den 9. März 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Sie werden ersucht, vorstehenden Aufruf in Ihren Gemeinden ortsbüchlich bekannt zu machen und durch Veranstaltung von Hausfassammlungen die Mittel aufbringen zu helfen, deren der Deutsche Verein für Sanitätshunde dringend bedarf. Listen für die Hausfassammlungen gehen Ihnen in den ersten Tagen ohne Aufschreiben zu. Sie werden ersucht, die von Ihnen gesammelten Gelder binnen 10 Tagen unter Beifügung der Sammelisten an mich abzuführen.

Der Landrat.

Duderstadt.

IV b. 578.

Berlin, den 25. Februar 1915.

Bekanntmachung.

Zum zweiten Male im Laufe des gewaltigen Krieges, den Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu führen gezwungen ist, ist in diesen Tagen das Reichsbankdirektorium mit Begebung einer Kriegaanleihe hervorgetreten. Die zweite Kriegaanleihe dient wie die erste ausschließlich unserer wirtschaftlichen Kriegsrüstung. Es gilt die

Mittel bereit zu stellen, um unser tapferes Volk, das durch auch den letzten Fußbreit deutscher Ostmark in glänzendem Siege vom Feinde gesäubert hat, durch den schweren Winterfeldzug hindurchzuführen und seine Schlagfertigkeit für den kommenden Sommer zu sichern.

Die Kriegaanleihe bietet bei fünfprozentiger Verzinsung und der Ausgabe zum Kurse von 98,50 eine vorzügliche, mündelsichere Vermögensanlage für jedermann, und ist, da sie in Stücken von 100 Mark aufwärts erworben werden kann, zur Anlage auch der kleinsten Ersparnisse geeignet. Niemand, der sich seiner vaterländischen Pflichten bewußt ist und auch nur über geringe Mittel verfügt, wird deshalb den Erwerb eines entsprechenden Betrages an Kriegaanleihe unterlassen wollen!

Welche wichtige Aufgabe hierbei den Sparkassen zufällt, hat die Begebung der ersten Kriegaanleihe bewiesen, an deren Zeichnung die deutschen Sparkassen mit nicht weniger als 884 Millionen Mark — die preussischen Sparkassen allein mit 768 Millionen Mark — beteiligt gewesen sind. Von dieser Summe entfällt bei den preussischen Sparkassen der erhebliche Betrag von 321 Millionen auf die für eigene Rechnung der Sparkassen gezeichnete Kriegaanleihe, während 447 Millionen Mark Kriegaanleihe von den Sparern selbst gezeichnet und aus ihren Sparguthaben von den Sparkassen für sie beschafft sind.

Haben die Sparkassen durch ihre eigenen Zeichnungen den Bestand ihrer flüssigen und hochverzinslichen Vermögensanlagen erheblich verbessert, so haben sie andererseits noch weit mehr durch Heranziehung ihrer Sparer zur Zeichnung sich um das günstige Ergebnis der ersten Anleihe verdient gemacht.

Es hat das nur geschehen können, indem die Sparkassen entsprechend der einmütigen Anregung des Deutschen Sparkassenverbandes die Einlagen ohne Rücksicht auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen und ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag den Sparern zur Zeichnung von Kriegaanleihe zur Verfügung stellten, und dies angesichts des großen Zweckes meist auch dann taten, wenn aus besonderen Gründen die Zeichnung der Kriegaanleihe nicht bei der Sparkasse selbst erfolgte, sondern das Sparguthaben einer anderen Zeichnungsstelle überwiesen werden sollte. Nur durch dies großzügige, über kleinen Bedenken das große Ziel nicht aus dem Auge lassende Entgegenkommen ist das glänzende Ergebnis erreicht worden.

Das Ziel ist heute kein geringeres wie im vergangenen Herbst. Die praktische Durchführung ist durch Bemessung der Zeichnungsfrist auf 3 Wochen und durch die auf fast 5 Monate ausgedehnte Einzahlungsfrist wesentlich erleichtert. Das Sinken des Zinsfußes von 6 auf 5½ Prozent für die bei den staatlichen Darlehnskassen aufzunehmenden Lombardkredite schließt Verluste der Sparkassen angesichts der fünfprozentigen Verzinsung der Kriegaanleihe nahezu aus oder vermindert sie doch erheblich bei den von den Sparern gezeichneten Beträgen.

Unter voller Würdigung des großen vaterländischen Zweckes hat auch diesmal der Deutsche Sparkassenverband allen Sparkassen die nachdrücklichste Förderung der Kriegaanleihe nicht nur durch eigene Zeichnungen, sondern auch durch tunlichst unbeschränkte Annahme der Zeichnungen ihrer Sparer unter Verzicht auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen anempfohlen.

Ich zweifle nicht, daß alle Sparkassen der Monarchie diesem Rufe folgen und eingedenk der großen Sache, für die einzutreten sie berufen sind, die Zeichnung der Kriegaanleihe auch diesmal mit gleichem Nachdruck und gleichem Entgegenkommen fördern und unterstützen werden, wie im vergangenen Herbst.

Der Minister des Innern.

v. Lohse.

An sämtliche öffentlichen Sparkassen der Monarchie.

Bekanntmachung.

Die mit Hilfe der Kartoffelfabrikate bezweckte Streckung unserer Brotvorräte läßt sich nicht Schritt um Schritt mit dem Bedarf durchführen, da die Landwirte bei dem Mangel an Futtermitteln offenbar in verstärktem Maße auf die Kartoffeln zu Futterzwecken zurückgreifen.

Einer der Zwecke der Kartoffeltrocknung ist es, den im Laufe der Zeit, normalerweise durch Atmungs- und Fäulnisvorgänge eintretenden Schwund der Kartoffelmasse hintanzuhalten. Je näher das Frühjahr herankommt, um so lebhafter setzen diese verlustbringenden Vorgänge bei sämtlichen ungetrockneten Kartoffelböräten ein. Im getrockneten Zustand findet ein Substanzverlust nicht mehr statt.

Danach liegt es jetzt im dringenden Interesse unserer Volksernährung, nach Möglichkeit die frischen, ungetrockneten Kartoffeln ins Brot zu verbaden, daneben aber auch die Trocknung mit aller Kraft zu fördern, in der Absicht jedoch, diese Kartoffel-Trockenfabrikate soweit als tunlich aufzuspeichern, um sie erst in späteren Monaten zur Streckung des Brotes heranzuziehen.

Das Verbaden der Frischkartoffeln ist auf dem platten Lande und in den kleineren Städten in weiten Landesteilen bekannt und auch von jeher in Gebrauch gewesen; hier ist es auch kaum mit irgendwelchen technischen Unbequemlichkeiten verbunden. Wie mir der Obermeister der Berliner Bäcker-Znning berichtet, will man in Berlin planmäßig dazu übergehen, frische Kartoffeln in gequetschtem oder geriebenem Zustand (§ 5 der Verordnung über die Vereitung von Backware vom 5. Januar 1915) in das Brot zu verbaden. Die Berliner Bäcker-Znning hat bereits Maßnahmen hierzu in die Wege geleitet (Anschaffung von Kartoffelschälmaschinen u. dgl. m.).

Indem ich hiervon Kenntnis gebe, beehre ich mich zu ersuchen, der Angelegenheit auch dort Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen und mit allen Mitteln dafür Sorge zu tragen, daß für die nächsten Monate in erster Linie frische Kartoffeln in möglichst weitem Umfang zum Verbaden Verwendung finden. Ich gestatte mir darauf hinzuweisen, daß, sofern es erwünscht sein sollte, Herr Professor Dr. Parow in Berlin bereit ist, Lehrgänge zu veranstalten, in denen die erforderlichen Aufklärungen gegeben werden könnten. Im allgemeinen wird man aber wohl davon ausgehen können, daß auf dem platten Lande und in Ortschaften bis zu etwa 5000 Einwohnern die Durchführung des Verbadens von frischen Kartoffeln auf keine nennenswerten Schwierigkeiten stoßen dürfte.

Für eine baldgefällige Rückäußerung würde ich dankbar sein.

Der Reichskanzler.

(Reichsamt des Innern.)

J. N. 993. Richter.

An die außerpreussischen Bundesregierungen und den Herrn Statthalter in Elsaß-Lothringen.

I. 1297.

Diez, den 8. März 1915.

Abchrift vorstehenden Erlasses erhalten die Orts-polizeibehörden des Kreises zur Kenntnisnahme und Benachrichtigung der Bäcker.

Für ordnungsmäßige Durchführung des Erlasses haben die Herren Bürgermeister Sorge zu tragen.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine, Reihe IV Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3½-prozentigen Staatsanleihe von 1885 und Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der konsolidierten 3-prozentigen Staatsanleihe von 1895, 1896, 1898 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1915 bis 31. März 1925 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. März d. s. J. s. ab

ausgereicht, und zwar:

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S.-W. 68, Dranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 38,
durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaus 2,
durch sämtliche preussischen Regierungs-Hauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,
durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbank-nebenstellen.

Bordrucke zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Antweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 26. Februar 1915.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. von Bischoffshausen.

J.-Nr. 1. 1545.

Diez, den 9. März 1915.

Wird hiermit veröffentlicht.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

II d. 360.

Berlin, den 23. Februar 1915.

Bekanntmachung.

Der gnadentweise Erlass von Polizeistrafen wird vielfach auch für Personen nachgesucht, die zum Heeresdienste eingezogen sind. Diese Strafen fallen unter den Allerhöchsten Erlass vom 1. August 1914 (Justiz-Ministerialblatt Seite 656), können also ohne weiteres nicht dergeschlagen werden.

Ich ersuche ergebenst die unterstellten Polizeibehörden entsprechend zu verständigen.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage.
Freund.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten, hier.

J.-Nr. 1. 1540.

Diez, den 9. März 1915.

Wird hiermit veröffentlicht.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

I. 1442.

Diez, den 6. März 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich erinnere an die Erledigung meiner Verfügung vom 29. April 1913, J.-Nr. 1. 3348, Kreisblatt Nr. 106, betreffend Mitteilung der Namen usw. der in Ihren Gemeinden schulpflichtig gewordenen jüdischen Kinder.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

Pr. I. 10 D. 253 II. Wiesbaden, den 2. März 1915.

Bekanntmachung.

Die rechtzeitige Bekämpfung der Sperlingsplage erscheint in diesem Jahr besonders wichtig, um die aufgehenden Saaten, soweit dies irgend möglich, vor Beschädigung zu schützen.

Ich weise deshalb auf die im Amtsblatt der hiesigen Landwirtschaftskammer vom 6. April 1912 (Bl. 117), 2. August 1913 (Bl. 238) und 21. März 1914 (Bl. 87) angegebenen Bekämpfungsmittel mit dem Ersuchen ergebenst hin, für ihre schnelle Anwendung nach Möglichkeit Sorge zu tragen.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

b. Gizeki.

J.-Nr. II. 2170. Diez, den 6. März 1915.

An die Herren Bürgermeister.

Abdruck wird mit dem Ersuchen veröffentlicht, für schnelle Anwendung der Bekämpfungsmittel nach Möglichkeit Sorge zu tragen.

Der Landrat.

Duderstadt.

I. 1643. Diez, den 9. März 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In letzter Zeit wird von verschiedenen Personen versucht, entweder für auswärtige Vereine vom Roten Kreuz oder für sonstige Organe der freien Liebestätigkeit in den Gemeinden des Kreises Hauskollekten zu veranstalten, ohne im Besitze der hierzu erforderlichen Genehmigung seitens des Herrn Oberpräsidenten zu sein. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, den Kollektanten ihre Tätigkeit in allen den Fällen zu verbieten, in denen die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten nicht vorliegt.

Der Landrat.

Duderstadt.

I. 1440. Diez, den 6. März 1915.

Bekanntmachung.

Ich warne hiermit wiederholt vor der viel verbreiteten und oft gerügten Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen, da dies, wie bekannt, schon sehr oft Menschenleben gefordert hat. Die Herren Bürgermeister und die Herren Lehrer ersuche ich, in den Gemeinden und Schulen dafür Sorge zu tragen, daß diese Warnung möglichst weite Verbreitung und Beachtung findet.

Der Landrat.

Duderstadt.

J.-Nr. II. 1848. Diez, den 6. März 1915.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden

Die Gemeinden mache ich auf die in Nr. 9 des diesjährigen Regierungsamtsblattes abgedruckte Vereinbarung zwischen den Preussischen und Hessischen Ministerien betreffend die Vermeidung von Doppelbesteuerungen bei der Heranziehung von Arbeitern zu direkten Kommunalsteuern zur Beachtung in vorkommenden Fällen aufmerksam.

Der Landrat.

Duderstadt.

I. 1646. Diez, den 26. Februar 1915.

Bekanntmachung.

Ich habe den Tierarzt Dr. Schmidt in Katzenelnbogen zum Stellvertreter des zum Kriegsdienst eingezogenen Fleischbeschauers Wilhelm Kraß aus Katzenelnbogen ernannt.

Der Landrat.

Duderstadt.

I. 1443.

Diez, den 6. März 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Vogelschutz.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Vertrauensmänner für den Vogelschutz im Unterlahnkreise zu veranlassen, von sämtlichen für den Vogelschutz wichtigen Beobachtungen im abgelaufenen Berichtsjahre mir gemäß Ziffer 7 der Leitfährte bis zum 20. d. Mts. Mitteilung zu machen.

Der Landrat.

Duderstadt.

I. 1559. Wiesbaden, den 27. Februar 1915.

Erledigung.

Das Ausschreiben vom 19. d. Mts., J.-Nr. I. 1559, betreffend einen hier in der Zeit vom 26. Januar bis 17. Februar 1915 in einer Herrschaftswohnung begangenen Einbruch, wird hiermit zurückgenommen.

Der Einbrecher ist in Freiburg i. B. festgenommen.

Der Polizei-Präsident.

J. B.

Weg.

Abt. VI a, III b. T. Nr. 3590/1695.

Frankfurt a. M., den 26. 2. 1915.

Bekanntmachung.

Betr.: Zurückstellung von Privataufträgen hinter Aufträge der Heeresverwaltung.

Meine am 13. Nov. 1914 erlassene Verordnung betr. das Verbot der Befriedigung von Privataufträgen vor Aufträgen der Heeresverwaltung (III b Nr. 40 740/3229) erweitere ich dahin:

Die Befriedigung von Privataufträgen unter Zurückstellung von Aufträgen der Heeres- und der Marineverwaltung ist verboten.

Zwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft.

XVIII. Armeeoberkommando.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.

Montag, den 15. März 1915, vormittags 10 Uhr sollen in den Distrikten: Unterer Millbahn, Schreinersberg und Herrntwald:

Buchen: 219 Rm. Scheit u. Knüppel, ca. 7000 St.
Bellen; Eichen: 13 Rm. Scheit u. Knüppel; Kiefern:
19 Rm. Knüppel, und Fichten: 740 Stangen 4. bis
8. Klasse

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft zur angegebenen Zeit auf dem Eppenroder Wege am Hirschberger Felde.

Schaumburg, den 6. März 1915. 5190

Fürstliche Oberförsterei.

Holzversteigerung. Oberförsterei Erlenhof.

Montag, den 15. März, von 3 Uhr nachmittags ab, im Bahnhof Holzhausen a. d. S. aus Schutzbez. Erlenhof u. Dickschied, Distr. 56, 57 Oberer Heidewald, 61 Heidewald, 86 Hüttenborn, 89 Hutfels, 93 Steinfant, 95 Reistebach u. Totalität. 5 Rm. Eichen-Knüttel in Distr. 56, 57 (Küsterholz). Et: 160 Rm. Scht. u. Kn., 400 Bellen, 5 Rm. Kiefern, Bu: 520 Rm. Scht. u. Kn., 4000 Bellen, 40 Rm. Kiefern, And. Laubb: 1 Rm. Scht.